

Blätter fürs Haus.

Beiblatt zur Saale-Zeitung.

Nr. 16.

Halle a. d. S., Sonntag den 23. April

1893.

Berühmte Geister.

Von Friedr. Regensberg.

Die neueren Anthropologen haben nachgewiesen, daß es eine ganze Reihe von niederen religiösen Vorstellungen giebt, deren Spuren sich bei allen bekannten Völkern aufweisen lassen. Zumal die vielen, unter dem Namen Aberglauben zusammenzufassen den Anschauungen gehören zu dieser sogenannten „niederen Mythologie“, aus der sich später die Göttergestalten der „höheren Mythologie“ bei vorgeschritteneren Völkern entwickelt haben. Während nämlich, wie wir an manchen Naturvölkern der Gegenwart wahrnehmen können, die wilden hilflosen Stämme zum Teil auf jener untersten Religionsstufe stehen bleiben, erheben andere, besser veranlagte sich mit zunehmender Zivilisation zu einer höheren Auffassung. Allein selbst dann lassen sich jene niederen Triebe nicht gänzlich auslöschen und so ist selbst unsere angeblich hochentwickelte, „aufgeklärte“ Gegenwart nichts weniger als frei von Aberglauben. Gerade unsere Zeit bietet mit ihren Spiritisten ein interessantes Gegenstück zu dem gelehrten Bestreben, das die Rosenkreuzer, Illuminaten und andere Geheimbinder des vorigen Jahrhundertes inmitten einer durchaus irdischen Gesellschaft verfolgten, welche einen Sagstoffs als „Magier“ benutzte.

eine unheimliche Macht in Gestalt eines schrecklichen Gespenstes den Schlafenden zu quälen scheint, hat den Geisteserglauben weitlich gefehlt.

Das Abgespenst ist bald männlich, bald weiblich. Der Nachtmahr oder Alp, auch Druck oder Trempe genannt, ist ein gräßlicher Unhold, den das Mittelalter unter die schwarzen Berggeister, Zwerge und Nachtfein zählte, während man ihn später wohl mit dem Teufel identifizierte. Dem gleichen Ursprung haben auch die geistesigen Gestalten, die in den Dämonenprozessen unter dem Namen Succubus und Incubus eine Rolle spielen, wie andererseits auch die Empusen der Ägypten und die namentlich im slavischen Volksglauben vorkommenden blutsaugenden Vampyre darauf zurückzuführen sind.

Ferner erblickt der Naturmensch in der Natur und ihren Erscheinungen Mächte, die er sich nur persönlich vorstellen kann. Nach dem alten Volksglauben standen den „vier Elementen“ je besondere Geister, die sogenannten Elementargeister vor, über die Paracelsus eine eigene Abhandlung geschrieben hat. Es waren das die Erdgeister oder Gnommen, die Wassergeister oder Undinen, die Luftgeister oder Sylphen und die Feuergeister oder Salamander. Die alten Elementargeister und Geistwesen des Heidentums sehen wir aber in christlicher Zeit zu Geistesern herabstiegen. Aus Wäntzen und seinen Einwickeln wird das Wäntzenherd oder wäntzenherd, das der wilde Jäger anführt. In der Wäntz jagt Dietrich von Bern, in Niederbessen Karl der Große und in England König Artus, während in Thüringen Frau Helle an der Spitze des geistesigen Heeres durch die Wäntz fährt.

Als weitere Ursachen des Geisteserglaubens kommen dann noch subjektive Gesichtspunkte und Geistesstörungen hinzu, die namentlich bei Nacht durch die Angst schreckhafter Visionen begünstigt und gesteigert werden. Krankhafte Geisteszustände erzeugen Visionen und Halluzinationen, deren Wahnvorstellungen als Wirklichkeit geglaubt werden.

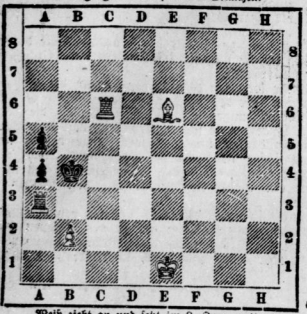
Von den Geistesern des Altertums sei hier nur an die Larvae und die „schlotternden Kerumen“ der Römer erinnert, unter denen man sich böse Geister von verstorbenen bösen Menschen vorstellte, die als Teufel und schreckhafte Spitzgestalten umgingen und die Leute quälten. Sie fanden den Varn und Wannen entgegen, den hohen Geistesern guter Verstorbenen. Die Penaten endlich waren an den Herd gebundene Geister, die zu unseren in Gestalt von Zwergen auftretenden Haus- und Kellergeistes überleben.

Die Zwerge berühren sich vielfach mit den Elfen oder Ecken, den Nixen und Windgeistes der nordischen Mythologie. Meist treten sie als elementare Erdgeister auf, sind winzig und mißgestaltet und hausen unter eigenen Königen, von denen namentlich Alberich und Laurin berühmt sind, im Erdinnern. Sie können sich durch ihre Tarntoppe unsichtbar machen, und wer diese einen Zwerge abnimmt, gewinnt damit die Herrschaft über ihn und kann sich ebenfalls unsichtbar machen. Meist sind sie gutmütig und helfen den Menschen; reist oder beleidigt man sie aber, so rächen sie sich.

Zwerge sind, wie schon erwähnt, auch die Hausgeister oder Heuzugmännchen, welche in Stall, Scheuern oder Keller des Menschen hausen und bei fremdlicher Behandlung Glück bringen und nachteiligerweise allerlei Arbeiten verrichten. Erzürnt man sie, dann werden sie tickisch und treiben Unflut. „Die Heuzugmännchen von Köln“ hat August Kopke durch eine allerliebste Ballade verewlicht. Alle diese zwerghaften Spitzgestalten fallen unter die Gesamtbezeichnung der Roodele, zu denen namentlich auch der Grubengeist gehört, der die Vergleite

Schach.

Bearbeitet von E. Schallopp.
Aufgabe Nr. 618.
Von S. Franzenstein in Wilmgen.



Weiß spielt an und legt im 3. Zuge matt.

Aufgabe Nr. 619.

Von D. S. Denzmore in West.

Weiß (4): Kf2, Dd2, Td5; Bd5.
Schwarz (1): Kd4.

Weiß spielt an und legt im 3. Zuge matt.

Partie Nr. 509.

Gespielt zu Riga am 24. (12.) März 1893, leitend des Anwesenden gleichzeitig mit 20 anderen Partien.

Positionelle Partie.

Schallopp. Weiß. 12. h2-h4 g7-g6
1. e2-e4 e7-e5 13. Sg5-e6 g8-f5
2. Sd1-c3 e7-e6 14. e1-f1 g7-b5
3. Sg1-f3 g7-a6 15. Lc1-e1 Lg8-e6
4. d2-d4 Dd3-c7 16. Lf5-e5 Ld8-c6
Weiß zieht es 0-0-0. (Weiß hat nur natürlich auch 16. d5-d4; Dd7-g7 17. Sc3-d5 Lf8-d7 18. Sd5-c7 f.)
7. O-O f7-f5 16. Dd7-g7
8. Df1-e2 e9-e5 17. Kgl-h1 Ta3-a7
9. O-O f7-f5 18. Sc3-e4
Dies schließt den Punkt es. Schwarz zieht mit Sg6-f6 und Lf8-e7 in die Entscheidung fortziehen.
8. Sd3-e5 f5-f4
Ganz verfehlt! Sg3-f3 war noch immer vorzuziehen.
9. g2-g3 Sg6-f6
10. f4-g5 10. f2-g3: bei Weiß eine ausgezeichnete Angriffstellung.
11. ... Lc3-h3 kann 10. Sg6-e6 oder auch 10. Lc2-b3+ a6-b5; 11. Dd1-h5+ ne j. 12. Dd5-b3; da Sg3-f4.
12. g3-f4 Dd7-e7
13. f4-g5 Dd7-e7
14. f5-g6 Dd7-e7

Schwebende Korrespondenzpartien.

Zeitzig. Berlin. Berlin. Zeitzig.
16. Lc5-f2 Lc5-b7 15. (am Zug).

Lösungen.

Aufgabe Nr. 610. Von Dr. S. Röhrt in Breslau. Weiß (5): Kd6, Lf6, L2, Pd6, h4; Schwarz (6): Kd6, Tg7, Lh3, Sh1, Bg7, h5; Weiß matt in 2 Zügen.
1. Kf8-e5 Sh1-e2 (g3) Tg7-g3+
2. Dd1-h5+ ne j. 12. Dd5-b3; da Sg3-f4.
3. g3-f4 Dd7-e7
13. f4-g5 Dd7-e7

Richtig angegeben von G. R. in Warmbrunn, Fritz Schürer in Zeitzig.

Aufgabe Nr. 611. Vom Kreislehrer in Schwabing. Weiß (9): Kc7, Dg4, Ld2, e1; Schwarz (11): Kf8, Lb1, Sa1, Ba2, b4, b7, c3, d4, f3, g5, g7; 2 Züge.
1. Dd4-d7 Ke3-e4 1. ... g5-g4 (Sa1-b3)
2. Kc7-d6! b7-b6 2. Ld2-e3 Ke3-f6 ob. bel.
3. Dd7-g4+ 3. Dd7-d6+
4. ... Ke5-e4
1. ... g7-g6 2. Ld2-e3 Ke3-e4, 16
3. Dd7-e3, Le3-d4+ 3. Dd7-d6, e7+.

Richtig angegeben von G. R. in Warmbrunn, Fritz Schürer in Zeitzig.

Aufgabe Nr. 612. Von R. Steinweg in Berlin. Weiß (11): Kc8, Dd2, Td1, Lc4, Sg4, Bc3, d5, e4, f3, h3, g6; Schwarz (7): Kd5, Tc2, Sc6, Bc1, c, d, d1, g3; 2 Züge.
1. ... g5-g4 (Sa1-b3)
2. Ld2-e3 Ke3-f6 ob. bel.
3. Dd7-d6+
4. ... Ke5-e4
1. ... g7-g6 2. Ld2-e3 Ke3-e4, 16
3. Dd7-e3, Le3-d4+ 3. Dd7-d6, e7+.

Richtig angegeben von G. R. in Warmbrunn, Fritz Schürer in Zeitzig.

Aufgabe Nr. 613. Von R. Steinweg in Berlin. Weiß (11): Kc8, Dd2, Td1, Lc4, Sg4, Bc3, d5, e4, f3, h3, g6; Schwarz (7): Kd5, Tc2, Sc6, Bc1, c, d, d1, g3; 2 Züge.
1. ... g5-g4 (Sa1-b3)
2. Ld2-e3 Ke3-f6 ob. bel.
3. Dd7-d6+
4. ... Ke5-e4
1. ... g7-g6 2. Ld2-e3 Ke3-e4, 16
3. Dd7-e3, Le3-d4+ 3. Dd7-d6, e7+.

Richtig angegeben von G. R. in Warmbrunn, Fritz Schürer in Zeitzig.

1. Sg4-e3 d4-e3: (d3)
2. e4-e5+ Kd6-e5
1. ... Sb3-a5: (ob. bel.)
2. Dd7-h2+ Dd7-h8+
1. ... Te2-b2: (c4-d3)
2. Sc2-c4# (#).
1. ... Te2-c3, e1
2. Dd2-h2+ Dd7-h8+.

Richtig angegeben von G. R. in Warmbrunn, Fritz Schürer in Zeitzig.
Beispiel Nr. 65. Schluß einer in Wien gehaltenen Werkschachpartie. Weiß (8): Kc5, Td1, Sg6, Ba2, b2, c3, e4, h7; Schwarz (8): Kc7, Tc6, Lc6, Ba7, b7, c3, d6, f7, 3 Züge.
1. h7-h8D+ Kg7-h8
2. Td1-h1+ Lc6-b7
3. Td1-h7 Kh6-g7
4. Td2-h7+ Kg7-h8
5. Th7-h8+ Kf8-e7, g7
6. Th8-e8, Kf8-
7. Th8-e8, Kf8-
8. Th8-e8, Kf8-
9. Th8-e8, Kf8-
10. Th8-e8, Kf8-
11. Th8-e8, Kf8-
12. Th8-e8, Kf8-
13. Th8-e8, Kf8-
14. Th8-e8, Kf8-
15. Th8-e8, Kf8-
16. Th8-e8, Kf8-
17. Th8-e8, Kf8-
18. Th8-e8, Kf8-
19. Th8-e8, Kf8-
20. Th8-e8, Kf8-
21. Th8-e8, Kf8-
22. Th8-e8, Kf8-
23. Th8-e8, Kf8-
24. Th8-e8, Kf8-
25. Th8-e8, Kf8-
26. Th8-e8, Kf8-
27. Th8-e8, Kf8-
28. Th8-e8, Kf8-
29. Th8-e8, Kf8-
30. Th8-e8, Kf8-
31. Th8-e8, Kf8-
32. Th8-e8, Kf8-
33. Th8-e8, Kf8-
34. Th8-e8, Kf8-
35. Th8-e8, Kf8-
36. Th8-e8, Kf8-
37. Th8-e8, Kf8-
38. Th8-e8, Kf8-
39. Th8-e8, Kf8-
40. Th8-e8, Kf8-
41. Th8-e8, Kf8-
42. Th8-e8, Kf8-
43. Th8-e8, Kf8-
44. Th8-e8, Kf8-
45. Th8-e8, Kf8-
46. Th8-e8, Kf8-
47. Th8-e8, Kf8-
48. Th8-e8, Kf8-
49. Th8-e8, Kf8-
50. Th8-e8, Kf8-
51. Th8-e8, Kf8-
52. Th8-e8, Kf8-
53. Th8-e8, Kf8-
54. Th8-e8, Kf8-
55. Th8-e8, Kf8-
56. Th8-e8, Kf8-
57. Th8-e8, Kf8-
58. Th8-e8, Kf8-
59. Th8-e8, Kf8-
60. Th8-e8, Kf8-
61. Th8-e8, Kf8-
62. Th8-e8, Kf8-
63. Th8-e8, Kf8-
64. Th8-e8, Kf8-
65. Th8-e8, Kf8-
66. Th8-e8, Kf8-
67. Th8-e8, Kf8-
68. Th8-e8, Kf8-
69. Th8-e8, Kf8-
70. Th8-e8, Kf8-
71. Th8-e8, Kf8-
72. Th8-e8, Kf8-
73. Th8-e8, Kf8-
74. Th8-e8, Kf8-
75. Th8-e8, Kf8-
76. Th8-e8, Kf8-
77. Th8-e8, Kf8-
78. Th8-e8, Kf8-
79. Th8-e8, Kf8-
80. Th8-e8, Kf8-
81. Th8-e8, Kf8-
82. Th8-e8, Kf8-
83. Th8-e8, Kf8-
84. Th8-e8, Kf8-
85. Th8-e8, Kf8-
86. Th8-e8, Kf8-
87. Th8-e8, Kf8-
88. Th8-e8, Kf8-
89. Th8-e8, Kf8-
90. Th8-e8, Kf8-
91. Th8-e8, Kf8-
92. Th8-e8, Kf8-
93. Th8-e8, Kf8-
94. Th8-e8, Kf8-
95. Th8-e8, Kf8-
96. Th8-e8, Kf8-
97. Th8-e8, Kf8-
98. Th8-e8, Kf8-
99. Th8-e8, Kf8-
100. Th8-e8, Kf8-
101. Th8-e8, Kf8-
102. Th8-e8, Kf8-
103. Th8-e8, Kf8-
104. Th8-e8, Kf8-
105. Th8-e8, Kf8-
106. Th8-e8, Kf8-
107. Th8-e8, Kf8-
108. Th8-e8, Kf8-
109. Th8-e8, Kf8-
110. Th8-e8, Kf8-
111. Th8-e8, Kf8-
112. Th8-e8, Kf8-
113. Th8-e8, Kf8-
114. Th8-e8, Kf8-
115. Th8-e8, Kf8-
116. Th8-e8, Kf8-
117. Th8-e8, Kf8-
118. Th8-e8, Kf8-
119. Th8-e8, Kf8-
120. Th8-e8, Kf8-
121. Th8-e8, Kf8-
122. Th8-e8, Kf8-
123. Th8-e8, Kf8-
124. Th8-e8, Kf8-
125. Th8-e8, Kf8-
126. Th8-e8, Kf8-
127. Th8-e8, Kf8-
128. Th8-e8, Kf8-
129. Th8-e8, Kf8-
130. Th8-e8, Kf8-
131. Th8-e8, Kf8-
132. Th8-e8, Kf8-
133. Th8-e8, Kf8-
134. Th8-e8, Kf8-
135. Th8-e8, Kf8-
136. Th8-e8, Kf8-
137. Th8-e8, Kf8-
138. Th8-e8, Kf8-
139. Th8-e8, Kf8-
140. Th8-e8, Kf8-
141. Th8-e8, Kf8-
142. Th8-e8, Kf8-
143. Th8-e8, Kf8-
144. Th8-e8, Kf8-
145. Th8-e8, Kf8-
146. Th8-e8, Kf8-
147. Th8-e8, Kf8-
148. Th8-e8, Kf8-
149. Th8-e8, Kf8-
150. Th8-e8, Kf8-
151. Th8-e8, Kf8-
152. Th8-e8, Kf8-
153. Th8-e8, Kf8-
154. Th8-e8, Kf8-
155. Th8-e8, Kf8-
156. Th8-e8, Kf8-
157. Th8-e8, Kf8-
158. Th8-e8, Kf8-
159. Th8-e8, Kf8-
160. Th8-e8, Kf8-
161. Th8-e8, Kf8-
162. Th8-e8, Kf8-
163. Th8-e8, Kf8-
164. Th8-e8, Kf8-
165. Th8-e8, Kf8-
166. Th8-e8, Kf8-
167. Th8-e8, Kf8-
168. Th8-e8, Kf8-
169. Th8-e8, Kf8-
170. Th8-e8, Kf8-
171. Th8-e8, Kf8-
172. Th8-e8, Kf8-
173. Th8-e8, Kf8-
174. Th8-e8, Kf8-
175. Th8-e8, Kf8-
176. Th8-e8, Kf8-
177. Th8-e8, Kf8-
178. Th8-e8, Kf8-
179. Th8-e8, Kf8-
180. Th8-e8, Kf8-
181. Th8-e8, Kf8-
182. Th8-e8, Kf8-
183. Th8-e8, Kf8-
184. Th8-e8, Kf8-
185. Th8-e8, Kf8-
186. Th8-e8, Kf8-
187. Th8-e8, Kf8-
188. Th8-e8, Kf8-
189. Th8-e8, Kf8-
190. Th8-e8, Kf8-
191. Th8-e8, Kf8-
192. Th8-e8, Kf8-
193. Th8-e8, Kf8-
194. Th8-e8, Kf8-
195. Th8-e8, Kf8-
196. Th8-e8, Kf8-
197. Th8-e8, Kf8-
198. Th8-e8, Kf8-
199. Th8-e8, Kf8-
200. Th8-e8, Kf8-
201. Th8-e8, Kf8-
202. Th8-e8, Kf8-
203. Th8-e8, Kf8-
204. Th8-e8, Kf8-
205. Th8-e8, Kf8-
206. Th8-e8, Kf8-
207. Th8-e8, Kf8-
208. Th8-e8, Kf8-
209. Th8-e8, Kf8-
210. Th8-e8, Kf8-
211. Th8-e8, Kf8-
212. Th8-e8, Kf8-
213. Th8-e8, Kf8-
214. Th8-e8, Kf8-
215. Th8-e8, Kf8-
216. Th8-e8, Kf8-
217. Th8-e8, Kf8-
218. Th8-e8, Kf8-
219. Th8-e8, Kf8-
220. Th8-e8, Kf8-
221. Th8-e8, Kf8-
222. Th8-e8, Kf8-
223. Th8-e8, Kf8-
224. Th8-e8, Kf8-
225. Th8-e8, Kf8-
226. Th8-e8, Kf8-
227. Th8-e8, Kf8-
228. Th8-e8, Kf8-
229. Th8-e8, Kf8-
230. Th8-e8, Kf8-
231. Th8-e8, Kf8-
232. Th8-e8, Kf8-
233. Th8-e8, Kf8-
234. Th8-e8, Kf8-
235. Th8-e8, Kf8-
236. Th8-e8, Kf8-
237. Th8-e8, Kf8-
238. Th8-e8, Kf8-
239. Th8-e8, Kf8-
240. Th8-e8, Kf8-
241. Th8-e8, Kf8-
242. Th8-e8, Kf8-
243. Th8-e8, Kf8-
244. Th8-e8, Kf8-
245. Th8-e8, Kf8-
246. Th8-e8, Kf8-
247. Th8-e8, Kf8-
248. Th8-e8, Kf8-
249. Th8-e8, Kf8-
250. Th8-e8, Kf8-
251. Th8-e8, Kf8-
252. Th8-e8, Kf8-
253. Th8-e8, Kf8-
254. Th8-e8, Kf8-
255. Th8-e8, Kf8-
256. Th8-e8, Kf8-
257. Th8-e8, Kf8-
258. Th8-e8, Kf8-
259. Th8-e8, Kf8-
260. Th8-e8, Kf8-
261. Th8-e8, Kf8-
262. Th8-e8, Kf8-
263. Th8-e8, Kf8-
264. Th8-e8, Kf8-
265. Th8-e8, Kf8-
266. Th8-e8, Kf8-
267. Th8-e8, Kf8-
268. Th8-e8, Kf8-
269. Th8-e8, Kf8-
270. Th8-e8, Kf8-
271. Th8-e8, Kf8-
272. Th8-e8, Kf8-
273. Th8-e8, Kf8-
274. Th8-e8, Kf8-
275. Th8-e8, Kf8-
276. Th8-e8, Kf8-
277. Th8-e8, Kf8-
278. Th8-e8, Kf8-
279. Th8-e8, Kf8-
280. Th8-e8, Kf8-
281. Th8-e8, Kf8-
282. Th8-e8, Kf8-
283. Th8-e8, Kf8-
284. Th8-e8, Kf8-
285. Th8-e8, Kf8-
286. Th8-e8, Kf8-
287. Th8-e8, Kf8-
288. Th8-e8, Kf8-
289. Th8-e8, Kf8-
290. Th8-e8, Kf8-
291. Th8-e8, Kf8-
292. Th8-e8, Kf8-
293. Th8-e8, Kf8-
294. Th8-e8, Kf8-
295. Th8-e8, Kf8-
296. Th8-e8, Kf8-
297. Th8-e8, Kf8-
298. Th8-e8, Kf8-
299. Th8-e8, Kf8-
300. Th8-e8, Kf8-
301. Th8-e8, Kf8-
302. Th8-e8, Kf8-
303. Th8-e8, Kf8-
304. Th8-e8, Kf8-
305. Th8-e8, Kf8-
306. Th8-e8, Kf8-
307. Th8-e8, Kf8-
308. Th8-e8, Kf8-
309. Th8-e8, Kf8-
310. Th8-e8, Kf8-
311. Th8-e8, Kf8-
312. Th8-e8, Kf8-
313. Th8-e8, Kf8-
314. Th8-e8, Kf8-
315. Th8-e8, Kf8-
316. Th8-e8, Kf8-
317. Th8-e8, Kf8-
318. Th8-e8, Kf8-
319. Th8-e8, Kf8-
320. Th8-e8, Kf8-
321. Th8-e8, Kf8-
322. Th8-e8, Kf8-
323. Th8-e8, Kf8-
324. Th8-e8, Kf8-
325. Th8-e8, Kf8-
326. Th8-e8, Kf8-
327. Th8-e8, Kf8-
328. Th8-e8, Kf8-
329. Th8-e8, Kf8-
330. Th8-e8, Kf8-
331. Th8-e8, Kf8-
332. Th8-e8, Kf8-
333. Th8-e8, Kf8-
334. Th8-e8, Kf8-
335. Th8-e8, Kf8-
336. Th8-e8, Kf8-
337. Th8-e8, Kf8-
338. Th8-e8, Kf8-
339. Th8-e8, Kf8-
340. Th8-e8, Kf8-
341. Th8-e8, Kf8-
342. Th8-e8, Kf8-
343. Th8-e8, Kf8-
344. Th8-e8, Kf8-
345. Th8-e8, Kf8-
346. Th8-e8, Kf8-
347. Th8-e8, Kf8-
348. Th8-e8, Kf8-
349. Th8-e8, Kf8-
350. Th8-e8, Kf8-
351. Th8-e8, Kf8-
352. Th8-e8, Kf8-
353. Th8-e8, Kf8-
354. Th8-e8, Kf8-
355. Th8-e8, Kf8-
356. Th8-e8, Kf8-
357. Th8-e8, Kf8-
358. Th8-e8, Kf8-
359. Th8-e8, Kf8-
360. Th8-e8, Kf8-
361. Th8-e8, Kf8-
362. Th8-e8, Kf8-
363. Th8-e8, Kf8-
364. Th8-e8, Kf8-
365. Th8-e8, Kf8-
366. Th8-e8, Kf8-
367. Th8-e8, Kf8-
368. Th8-e8, Kf8-
369. Th8-e8, Kf8-
370. Th8-e8, Kf8-
371. Th8-e8, Kf8-
372. Th8-e8, Kf8-
373. Th8-e8, Kf8-
374. Th8-e8, Kf8-
375. Th8-e8, Kf8-
376. Th8-e8, Kf8-
377. Th8-e8, Kf8-
378. Th8-e8, Kf8-
379. Th8-e8, Kf8-
380. Th8-e8, Kf8-
381. Th8-e8, Kf8-
382. Th8-e8, Kf8-
383. Th8-e8, Kf8-
384. Th8-e8, Kf8-
385. Th8-e8, Kf8-
386. Th8-e8, Kf8-
387. Th8-e8, Kf8-
388. Th8-e8, Kf8-
389. Th8-e8, Kf8-
390. Th8-e8, Kf8-
391. Th8-e8, Kf8-
392. Th8-e8, Kf8-
393. Th8-e8, Kf8-
394. Th8-e8, Kf8-
395. Th8-e8, Kf8-
396. Th8-e8, Kf8-
397. Th8-e8, Kf8-
398. Th8-e8, Kf8-
399. Th8-e8, Kf8-
400. Th8-e8, Kf8-
401. Th8-e8, Kf8-
402. Th8-e8, Kf8-
403. Th8-e8, Kf8-
404. Th8-e8, Kf8-
405. Th8-e8, Kf8-
406. Th8-e8, Kf8-
407. Th8-e8, Kf8-
408. Th8-e8, Kf8-
409. Th8-e8, Kf8-
410. Th8-e8, Kf8-
411. Th8-e8, Kf8-
412. Th8-e8, Kf8-
413. Th8-e8, Kf8-
414. Th8-e8, Kf8-
415. Th8-e8, Kf8-
416. Th8-e8, Kf8-
417. Th8-e8, Kf8-
418. Th8-e8, Kf8-
419. Th8-e8, Kf8-
420. Th8-e8, Kf8-
421. Th8-e8, Kf8-
422. Th8-e8, Kf8-
423. Th8-e8, Kf8-
424. Th8-e8, Kf8-
425. Th8-e8, Kf8-
426. Th8-e8, Kf8-
427. Th8-e8, Kf8-
428. Th8-e8, Kf8-
429. Th8-e8, Kf8-
430. Th8-e8, Kf8-
431. Th8-e8, Kf8-
432. Th8-e8, Kf8-
433. Th8-e8, Kf8-
434. Th8-e8, Kf8-
435. Th8-e8, Kf8-
436. Th8-e8, Kf8-
437. Th8-e8, Kf8-
438. Th8-e8, Kf8-
439. Th8-e8, Kf8-
440. Th8-e8, Kf8-
441. Th8-e8, Kf8-
442. Th8-e8, Kf8-
443. Th8-e8, Kf8-
444. Th8-e8, Kf8-
445. Th8-e8, Kf8-
446. Th8-e8, Kf8-
447. Th8-e8, Kf8-
448. Th8-e8, Kf8-
449. Th8-e8, Kf8-
450. Th8-e8, Kf8-
451. Th8-e8, Kf8-
452. Th8-e8, Kf8-
453. Th8-e8, Kf8-
454. Th8-e8, Kf8-
455. Th8-e8, Kf8-
456. Th8-e8, Kf8-
457. Th8-e8, Kf8-
458. Th8-e8, Kf8-
459. Th8-e8, Kf8-
460. Th8-e8, Kf8-
461. Th8-e8, Kf8-
462. Th8-e8, Kf8-
463. Th8-e8, Kf8-
464. Th8-e8, Kf8-
465. Th8-e8, Kf8-
466. Th8-e8, Kf8-
467. Th8-e8, Kf8-
468. Th8-e8, Kf8-
469. Th8-e8, Kf8-
470. Th8-e8, Kf8-
471. Th8-e8, Kf8-
472. Th8-e8, Kf8-
473. Th8-e8, Kf8-
474. Th8-e8, Kf8-
475. Th8-e8, Kf8-
476. Th8-e8, Kf8-
477. Th8-e8, Kf8-
478. Th8-e8, Kf8-
479. Th8-e8, Kf8-
480. Th8-e8, Kf8-
481. Th8-e8, Kf8-
482. Th8-e8, Kf8-
483. Th8-e8, Kf8-
484. Th8-e8, Kf8-
485. Th8-e8, Kf8-
486. Th8-e8, Kf8-
487. Th8-e8, Kf8-
488. Th8-e8, Kf8-
489. Th8-e8, Kf8-
490. Th8-e8, Kf8-
491. Th8-e8, Kf8-
492. Th8-e8, Kf8-
493. Th8-e8, Kf8-
494. Th8-e8, Kf8-
495. Th8-e8, Kf8-
496. Th8-e8, Kf8-
497. Th8-e8, Kf8-
498. Th8-e8, Kf8-
499. Th8-e8, Kf8-
500. Th8-e8, Kf8-
501. Th8-e8,

neht und im Jorne die schlagenden Wetter veranlaßt, und der Klabautermann der Seeleute. Die Burg- und Klostergeräth sind nur zum Theil Koblbe; andererseits zeigen sie sich als Weibergänger oder Schattenbilder abgehender Menschen und ähnliche Gespenster. Die heimlichen unter allen dergleichen Erscheinungen des Volksglaubens dürfen wohl die in vielen Fürtstenthümern umgehenden weißen oder schwarzen Frauen sein.

Die weiße Frau der Hohenzollern ist schon so oft beschrieben worden, daß wir wohl nicht abermals darauf zurückkommen brauchen. Auch die Wiener Hofburg hat ihre „weiße Dame“ und in den jetzt vom Erbdeutschen-erbschwendlichen Turiern spukte als unheilbringender Hausgeist das „rothe Mädchen“ das schon Katharina von Medicis erschienen sein soll. Insbesondere wird dieser Spuk jedoch mit der Person des ersten Napoleons in Verbindung gebracht, und zwar heißt er zu seiner Zeit nicht mehr in den Turiern, sondern begleitet den fortwährenden Welteroberer auf seinen Zügen, um ihm warnend und ätzend zur Seite zu stehen. In Ägypten erschien ihm das rothe Mädchen zum ersten male, um ihm zu verkünden, daß bald die Kaiserkrone sein Haupt schmücken werde; vor Beginn des spanischen und des russischen Feldzuges und am Vorabend der Schlacht von Waterloo trat es warnend vor ihm hin. Die Kaiserin Eugenie glaubte fest und fest an dieses Schickselgespenst und hatte streng verboten, in ihrer Gegenwart seiner auch nur im Scherz Erwähnung zu thun.

Wie die Fürtstente, so haben auch altadelige Schloßherren ihre weißen Frauen, namentlich in Böhmen und in Westfalen. In der Familie des Fürsten von Fürstberg zu Herbergen soll sich stets, wenn ein Todesfall bevorstand, eine weiße Frau, aber wenn eine Hochzeit, ein grauer Mann gezeigt haben.

In England und Schottland giebt es eine ganze Reihe von „weißen Damen“ und anderen Schloßgespenstern. Die berühmteste unter ihnen ist die von Walter Scott verherrlichte und durch Wieland's anmutige Daper altbekannt gewordene weiße Dame von Avenel. Auch an geistlichen Mönchen und Nonnen fehlt es nicht, und so haben die meisten schottischen Abteisklöster ihren besondern Hausgeist, während wir in den Bannhütern der schottischen Hochlande wieder einem Heimlichdämon, Wromie genannt, begegnen. Zu den Luftgeistern gehören die sogenannten „grünen Frauen“, reizende Wäldchengestalten, welche junge Männer umtanzen und in einen Abgrund locken. Wie die Esen, zu denen auch die Waldgeister und die Wassergeister oder Nixen gehören, werden auch die namentlich in der letzten Sage eine große Rolle spielenden Feen meist als weibliche Elementargeister aufgefaßt, die in Wäldern, Felsgröten und an Quellen und Gewässern leben.

In aller Kürze sei noch der geistlichen Wehrwölfe wie der Regenwolke Erwähnung getan, die als Mittagsgespenst durch die im Sonnenglänze daliegenden Kornfelder gleitet. Auf kumpfigem Boden erscheinen bei Nacht die flackernden Furcher, in denen man die Seelen ungetaufter Kinder sehen will, über die Haide schreiet der Habemann und durch die Wälder hirschen Feuermänner (meist ungetreue Feldmesser oder Verwalter) und andere Spitzgestalten. Selbst Satanas in eigener Person taucht bald hier bald dort als eine Art Geistesgestalt auf, muß dann aber meist die Rolle des dummen Teufels spielen, der sich von irgend einem pflanzlichen Wesen überhöhlen läßt.

In den Felsklüften und Höhlen hausen nicht nur Koblbe, sondern auch die Geistesgestalten großer Regenten weilen dort, wie z. B. Karl den Großen im Untersberg und Friedrich den Rothbart (während ursprünglich sein Entel Friedrich II. gemeint gewesen ist) ebenfalls im Untersberg oder im Hirschhäuser finden, wo sie ihren Zauberschlaf halten. Endlich haben auch noch die Städte ihre Geistesgestalt, so z. B. Aachen das aus dem Grunde der heißen Quellen zu Tage getommene Ungeheüm Baalast, Münster in Westfalen seinen Amtmann Timpfob, Hameln seinen die Kinder mit sich lockenden Rattenfänger usw.; kurz, wohin wir schauen mögen, überall giebt es Geistesgestalten unter den verschiedenartigsten Gestalten. Erst in neuester Zeit aber hat man angefangen, diese Schattenbilder aus der niedern Mythologie und ihre Entwicklung nicht nur historisch, sondern auch psychologisch zu verfolgen, wodurch bereits höchst werthvolle Ergebnisse erzielt wurden, auf die an dieser Stelle freilich nur andeutend hingewiesen werden können.

Ueber Fortpflanzung der Süßgräser.

Mit Bitte an die Leser.*

Die einzelne Pflanze will nicht bloß ihr eigenes Leben, sondern auch ihre Art erhalten. Zu letzterem Zwecke blüht sie und trägt dann Früchte. Die Früchte lösen sich zur Zeit der Reife von der Mutterpflanze los, die davon bestenfalls Samen kommen nach längerer oder kürzerer Ruhepause zur Keimung und entwickeln sich zu neuen vollkommenen Einzelwesen. Wenn dieser geschlechtlichen Fortpflanzung besitzen die Pflanzen noch mannigfache Mittel und Wege, sich immer wieder auf neue zu verjüngen. Als Mittel der ungeschlechtlichen Fortpflanzung, die oft kurz Vermehrung genannt wird, sind Abzweiger, Stedlinge, Ausläufer, Knollen allgemein bekannt.

Die Familie der Süßgräser, Gramineae, um die es sich hier handeln soll, zeichnet sich zunächst durch rechtliche Blüthenbildung aus. Die Süßgräser gehören zu den windblühenden Pflanzen, d. h. der Wind muß die Befruchtung vermitteln, muß den Blütenstand an den Ort seiner Bestimmung, an die Warbe tragen. Der befruchtete Fruchtknoten entwickelt sich zur einkeimigen Kornfrucht, bei welcher Frucht- und Samensackale eng verwachsen sind. Die Früchte bleiben bei den Ahalien, mit Ausnahme von Mais, Weizen, Roggen, in den Blütenhüllen eingeschlossen. Stedlinge nennt sie daher der Botaniker, gemeinlich aber werden sie Grasstängel genannt. Abzweiger der Fortpflanzung durch Samen findet bei Gräsern wohl Vermehrung durch Achsel sproßkraft. Witten aus dem Aehren heraus wächst ein grüner Haupt sproß, der sich bewurzelt, später abläßt, zur Erde fällt und sich zu einem neuen Individuum entwickelt. Viviparie, Lebendgebärbaren, hat mau diese Erziehung genannt. Man kennt sie am Alpenrisengras (Poa alpina), am englischen Raigras (Lolium perenne), auch wohl am Weizen. Ich habe sie einmal in einem nassen Sommer an der Quede (Triticum repens) beobachtet. Mit dem Durchwachsen darf das Auswachsen nicht verwechselt werden. Dieses letztere findet statt, wenn reife Körner in der Aehre keimen und zu grünen gelangen.

Ausbreitung, Vermehrung, Verjüngung erfolgt bei den Süßgräsern aber hauptsächlich durch Veredlung. Die Aehre des Graies, der Palm, trägt unter der Erde ihre Blätter, unvollkommene allerdings nur, braune fadenförmliche Gebilde, sogenannte Niederblätter, je ein einzelnes aus dem Knoten hervorb. Der Theil der Aehre zwischen zwei Knoten heißt Stengelglied, Internodium. Kurze Stengelglieder kommen meist durchweg unter der Erde. In dem Blattmittelpunkt, d. h. in dem Räume zwischen Stengel und Niederblatt, entstehen Seiten sproßen, gleichfalls mit Niederblättern und kurzen Internodien, die ebenfalls Seiten sproßen erzeugen können. Mit den Seiten sproßen zugleich entziehen Nebenwurzeln, die zwecks Nahrungsaufnahme sich nach unten wenden. Dieses bis ins Unendliche fortgesetzte unterirdische Verjüngen wird Befodden genannt.

Die Art der Befoddenung ist nicht bei allen Gräsern gleich. Man kann in dieser Beziehung leicht zwei große Abtheilungen unterscheiden. Bei der einen Abtheilung haben die Seiten sproßen eilig, sie wozlen fast gleichzeitig mit dem Haupt sproß aus Nicht gelangen, mit ihm zugleich ihren Palm nach oben senden, mit ihm zugleich grünen, blühen, reifen, um mit ihm zugleich wieder abzusterben. Wir haben hier die Reife der eins- und zweijährigen Gräser, wozu auch unsere Getreidearten gehören. Wohl ist hier durch die Befoddenung auch eine Vermehrung erfolgt, eine Verjüngung nicht; neue Pflanzen können nur aus Früchten (Samen) wieder entstehen.

Bei der zweiten Abtheilung kommen die Seiten sproßen langsam nachgezogen, und das hat auch seinen großen Werth. Während der Palm des Haupt sproßes sich des Sonnenheines freut, regt es sich unten geheimnißvoll; und muß er endlich sein mädes Haupt niederlegen, so ist sein Bruder erlort, der nach kurzer Zeit den Fremde wieder dem folgenden Bruder Platz machen muß. Diese große Abtheilung der ausdauernden Gräser zerfällt wiederum in vier leicht zu unterscheidende Gruppen.

Die erste derselben zählt nur einen deutlichen Vertreter Nardus stricta, das hiesige Vorkragengras. Der wogereht in der Erde fortwachsende Erdstamm tritt am hinteren Ende allmählich ab und treibt am vordern Ende nach oben borstliche Blätter und einen etwa 20 Centimeter hohen Palm mit einkeimigen Weidern. Es ist auf schiefen Böden nicht selten zu finden.

Die zweite Gruppe treibt Seiten sproßen sehr langen Stengelgliedern. Die hierhergehörigen Gräser haben hauptsächlich ein unterirdisches Dasein und sind daher für Kulturzwecke wenig werth. Als Urbild dieser Gesellschaft nenne ich die als bäuliches Unkraut verbotene Quede, Triticum repens. Die langen unterirdischen Aeste sind den Ausläufern etwa der Erdbreide oder des Weidens durchaus entprechend, trotzdem hat man für sie den besondern Namen stolones erstanden. Nur drei Gräser aus dieser Reihe haben für die Aehre Bedeutung, wozu das vorzügliche Störingras, Agrostis stolonifera, ferner Panngras und Festuca rubra; neben tüchtiger Palm- und Blattbildung

bringen sie durch ihre Ausläufer dafür, daß leer gelegene kleinere Stellen ausgefüllt werden.

Bei der folgenden Gruppe legen sich die Seiten sproßen mit ihren Palm- und Blättern so gleichmäßig um den Hauptstamm herum, daß vollständig freisprossige Büschel entstehen, daher die hierher gehörigen Gräser auch Büschelgräser genannt werden. Sie sind nicht imstande, eine gleichmäßige den Erdboden bedeckende Grasnarbe zu bilden, denn wie leicht ersichtlich können drei Kreise nicht in einem Punkte berühren; es muß ein unausgefüllter Raum zwischen ihnen bestehen. Als Vertreter dieser Reihe ist die Rosenkniele, Aira caespitosa, genannt, die moorige Wiesen oft oft allein bedeckt und an ihren harten, scharfen, mit etwa sechs Rippen versehenen Blättern leicht zu erkennen ist.

Die letzte Gruppe endlich enthält unsere guten Wiesen- (auch Feld-) Gräser, die sich mit ihren Seiten sproßen überall dahin wenden, wo sie Platz finden, sobald eine aus diesen Asten bilden verschlungene ausdauernde Grasnarbe entsteht.

Aus solcher Lebensweise der Gräser ergeben sich nun einige für Pflanzenzüchter wichtige Regeln. Fragen wir zunächst nach der Zeit des Mähens; muß früh oder spät gemäht werden? Wird spät gemäht, wenn die Gräsernamen gereift sind, dann sind die nahenden Bestandtheile aus Palm- und Blatt in die Samen gerathen, der Vorkorn erhält statt der nur Strohhalm, minderwertiges Futter, die Samen fallen aus, lange nicht alle auf die Wiese, und auch die Grasnarbe ist demgemäß mangelhaft, daß die Seiten sproßen Ruhe haben werden, sich zu erholen. Wird frühzeitig gemäht, etwa zu Beginn der Blüthezeit, so enthalten Palm- und Blätter reichliche Mengen an Proteinstoffen, das Futter wird verdorrt, die zur Samenreife nötige Kraft bleibt, wenn der Hauptstamm entfernt ist, den nach-

wachsenden Seiten sproßen erhalten, sie können sich ausbreiten und bald den Wiesenplan mit neuem Grün bedecken, ohne daß ein Ausstreuen von Gräsern nötig war. Tropfen hört man vielfach die Aehre ansprechen, daß das Ausstreuen der Samen nötig sei, damit die guten Gräser den Wiesen erhalten bleiben. Wenn jurem Menschen, das sind Reite des Heubodens, auf die Wiese gestreut werden, um neue Gräser zu erzeugen, so ist das nach dem Gestalt ebenfalls überflüssig; es ist das Verfahren aber geradezu schädlich und gefährlich, weil mit dem Samenfall ausschließlich nur Unkrauter verbreitet werden. Solche Ueberbleibsel taugen auch nicht für die Düngerkärte; am besten werden sie frühlich gefodet und dem Vieh gegeben.

Man muß nun auch in guten Zustände befindliche Wiesen des Gräsern nicht bedürfen, so wird diese doch in vielen Fällen, z. B. bei größeren Wiesenmeliorationen, unentbehrlich und der Handel mit ihnen hat einen ziemlich bedeutenden Umfang gewonnen. Das meiste Geld dafür löst ins Ausland gehen.

Nun kommt meine Bitte. Ich lade Material zur Beantwortung folgender Fragen: Wie viel Gräsernamen wird aus dem Auslande bezogen? Wie dort er dort gewonnen? Beschäftigt man sich irgendwo im Inlande mit Grasnamengewinnung? Und in welcher Weise? Welcher Rath kann der Landwirthschaft gegeben werden, um aus in dieser Beziehung vom Auslande frei zu machen? Wer imstande ist, Auskunft zu geben, wird dringend darum gebeten. Auch die kleinste Mittheilung wird mit größtem Danke entgegengenommen. Bis hin erbötig, meine Ermittlungen auch an dieser Stelle seiner Zeit öffentlich bekannt zu geben. Siegen in Westfalen.

J. Singspeter, Redacteur

Landwirthschaft. Garten. Hauswirthschaft. Gesundheitspflege.

Landwirthschaft.

Die bunte Luzerne (*Medicago hybrida*) ist nicht zu verwechseln mit der Sandluzerne. Diese blüht hellblau, sehr selten finden sich gelbe oder weiße Blüten und sie ist nicht die *Medicago media*, welchen Namen einige Botaniker der bunten Luzerne als einer botanischen Synonymes geben, sondern nur eine Spielart der gemeinen blauen Luzerne (*Medicago sativa*) und kann nur *Medicago hybrida* heißen. Sie ist aus Verwechslung mit der wilden blauen Luzerne entstanden, der einzelne Blüten ähnlich, wozu die bunte Luzerne einen Ader in das Farbenspiel eines recht bunten Faltens verlegt, von blauroth bis bläulich, von hellgelb bis rotthelig, milchweiß und falgnein, grüngelb und braungelb, denn die Hauptfarbe ist Bronze mit grünem Schein, von der aus die anderen abspielen, wie oft die Verwechslungen auch bei anderen Farben erkennen lassen. Sie hat mit der Sandluzerne den feineren und für das Vieh genießbaren Stengel und die kleineren und nicht leicht abfallenden Blüten gemein, ist aber noch verderb und länger, wenn der erste Schnitt schon zu Samen stehen bleibt. Mehr als die Sandluzerne legt sie ernteförmig die Zweige, ehe diese aufsteigen. Der wesentliche Unterschied ist der, daß sie im allerhöchsten Lebensalter vorzüglich gedeiht (ich hatte Gelegenheit die bunte Luzerne auf Weidboden des oberen Knigsbales zu sehen, wo sie verhältnißmäßig durch Zufall hingekommen war, denn der Landwirth wußte in der That nicht was er hatte) und von feinerer Antraut geblüht, womit sie am Niederrhein zu einjähriger Dauerweide, besonders bei Reuß gebaut wird, in welchem Nothen aber auch halb absteht und einen nicht graswichtigen Sandboden verlangt. Die bunte könnte man Thom- oder Weimuzerne nennen. Ich habe gesehen, daß dieselbe wochenlang unter Wasser gestanden, auch lagert sie sich wenig an Schnee und Eis, ohne Schaden zu leiden. Sie hält an die zwanzig Jahre aus. Sie verdrängt auch Sandboden (Reuß) bis an dreißig Jahre alt. Samen der bunten Luzerne, des Hund- zu 3 Mark, kann von dem Landwirthschaftl. Samenzüchter D. Wolf T. H. in Darmstadt bezogen werden.

Der chinesische Delretia. Eine der dankbarsten Futterpflanzen ist der chinesische Delretia, der durch seine wichtige Entdeckung eine bedeutende Futterermee liefert und in der Blüthe eine der besten Honigpflanzen ist. Obwohl seine Heimath China, verdrängt er doch unter Klima ohne Gefahr und gedeiht mit Sicherheit auf kultivirtem milden Boden Nord-, Mittel- und Süddeutschlands. In er ein sehr wohl schmeckendes Speiseel liefert, so wird derselbe sehr schon zur Gewinnung des Deles in größerer Ausdehnung fast Niemand angebaut. Das Del, ein mildes, angenehm schmeckendes, hat Aehnlichkeit mit dem Knoblauch und ist als Speiseel ganz vorzüglich. Die aus den Hüftblättern des Delretia genommenen Stücken sind durch ihren hohen Gehalt an Fett und Protein weichtvoller wie Miltstücken, und werden wegen ihres milden Geschmacks vom Vieh sehr gern genommen, sind ein hervorragendes Malzfutter und eignen sich ganz besonders zur Aufzucht von Jungvieh, sowie zur Fütterung der Kühe, da sie

bei reicher Absonderung fetter Milch der Butter keinen Bescheid geben. Als frühestes Grünfutter oder Grünung ist der chinesische Delretia von größtem Werthe, da derselbe sich innerhalb 5 Wochen vom Tage der Aussaat an drei zum Schnitt entwickelt und wie schon eingangs gesagt, ein maßiges Futter liefert, das von allem Vieh ausnahmslos gern gefressen wird. Der chinesische Delretia gedeiht unter der Streublätter, blüht länger wie der Reuß und bringt bedeutend mehr, weshalb die Wiese aus für den Viehzüchter sehr werthvoll geworden ist. Pro 25 Acres sind 20 Pfund Saatgut nötig. Da sich der chinesische Delretia, wie schon gesagt, innerhalb fünf Wochen vom Tage der Aussaat an zum Grünung entwickelt, kann derselbe das ganze Jahr, ja selbst noch auf die Stoppel gelet werden; zwecks Samengewinnung nur im März. Die Aussaat des Delretia kann schon im milden Boden nach gebügelter Kartoffeln oder Weizen und geht er hier den größten Samenort. Auf trockenem Sand- oder strengem Thonboden gedeiht er nicht. Die Ernte des Delretia als Samen ist eine einfache und bequeme, da die reifen Schoten nicht aufspringen; man kann ihn, in Bündeln zu hängen zusammengeheilt, auf dem Felde stehen lassen, bis sich Gelegenheit zum Einfahren bietet. Das Dreschen geschieht am besten bald nach dem Einfahren. Samen kann von Adolf T. H. in Darmstadt bezogen werden.

Hauswirthschaft.

Ertrag der echten Kapern. Einer der ersten Frühlingsboten, die sich auf unseren feuchten Wiesen, an Bächen, Teichen, Sümpfen usw. zeigen, ist die bekannte Samolthorblume, auch Kaps, Schmalz- und Butterblume (*Caltha palustris*), genannt. Die Knopfen derselben lassen sich, was nicht allgemein bekannt sein dürfte, in ausgezeichneter Weise als Ertrag der echten Kapern im Hausballe verwenden, und lasse man die Zeit der Knopfen nicht vorbegehen, ohne sich einen Vorrath zum Einmachen einzunehmen. Das Einmachen geschieht durch Uebergießen mit kochendem Wasser abgedreht. In gleicher Weise lassen sich die Knopfen der großen Wasserreife (*Tropaeolum majus*) und des Scharbockkrautes (*Ranunculus Viciaira*) verwenden. Einen Versuch mit genannten Knopfen können wir nur empfehlen.

Dauerhafter Anstrich für Holzwerk im Freien. Zum Anstrichen von Latten, Glasthürschloß, Weidestücken, Eisen- und Bretterentferndungen dient folgendes, von Herrn Director Lucas in Neustetten empfohlene, sehr leicht herzustellende und sehr wohlfeile Anstrich. Man nimmt frischen, verschloffen aufbewahrten Cement der besten Qualität und reißt ihn mit Milch auf einem Reibsteine wie Delfarbe. Die Farbe muß die Dicke angebraten wird, darf nicht abgeholet sein, sondern muß raub - geigt - sein. Ein zwei bis dreimaliges Anstrichen fihert das Holz nicht nur gegen den Einfluß des Wäters, sondern vollständig, sondern auch gegen das Verbrennen. Das ansprechende Holz muß vorher gehörig ausgeroht sein.

* Der „Sandgrube“ entnommen.

